

## CDU-Fraktion des LWL zu Gast in der Homborner Werkstatt

**Breckerfeld.** Im Rahmen der alljährlichen ‚Sommer-Tour‘ besuchte die CDU-Fraktion der Landschaftsversammlung des LWL die Homborner Werkstatt in Breckerfeld-Zurstraße.

Der Besuch erfolgte auf Initiative des ehemaligen Bürgermeisters der Stadt Breckerfeld Klaus Baumann, der selbst langjähriges Mitglied der CDU-Fraktion der Landschaftsversammlung ist. Ebenfalls anwesend war Willibald Limberg aus Sprockhövel. Beide vertreten gemeinschaftlich die Belange des EN-Kreises.

Die Arbeit des Stiftungsbereichs Bethel.regional wurde durch Regionalleiter Dirk Frede vorgestellt. Stefan Linse, technischer Leiter und Peter Möllenhoff, Verwaltungsleiter der Homborner Werkstatt, eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen, informierten über die Inhalte und Schwerpunkte an den Standorten in Breckerfeld und Hagen. Bei einer Führung durch die verschiedenen Arbeitsbereiche konnten die Fraktionsmitglieder unter der Leitung der Fraktionsvorsitzenden Eva Irrgang, Landrätin des Landkreises Soest, sowie des parlamentarischen Geschäftsführers Wolfgang Diekmann einen Eindruck über die vielseitigen Tätigkeiten der mehr als 200 Mitarbeitenden gewinnen. Im neu gestalteten Förderbereich werden Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf in kleinen Arbeitsschritten angeleitet.



Foto: Jens Stubbe, Westfalenpost Hagen

Vorge stellt wurde auch, in welchem Umfang die Homborner Werkstatt sich dem Thema der sogenannten Übergangsförderung widmet. Momentan werden 16 Personen mit verschiedenen

Schwerpunkten in Praktika und an Außenarbeitsplätzen betreut und schrittweise an den ersten Arbeitsmarkt herangeführt. Diese Arbeit wird durch den LWL innerhalb eines besonderen Programms gefördert.

Neben dem Austausch von Zahlen und Daten lag der Schwerpunkt der Gespräche insbesondere darauf, wie sich das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) auf die Homborner Werkstatt auswirkt und mit welchen Umstellungen zukünftig zu rechnen sein wird.

*Peter Möllenhoff,  
Bereichsleitung*

## Spendobel und Flexomed spenden für Hospiz Am Ostpark

**Dortmund.** Über zwei Zuwendungen kann sich das Hospiz Am Ostpark freuen. Spendobel, das 2001 von der Ev. Kirche in Dortmund gegründete Spendenparlament, hat das Hospiz Am Ostpark auf den ersten Platz von insgesamt elf förderungswürdigen Projekten gewählt. 5.000 € will Spendobel im Laufe des nächsten Jahres für einen Sinnesgarten einwerben, zu dem auch Gäste einen Zugang haben, die das Bett nicht mehr verlassen können. Der Garten, der nach Beendigung des derzeitigen Hospizumbaus angelegt wird, soll durch Klangobjekte und besondere Duft- und Nutzpflanzen alle Sinne ansprechen.



v. l.: Jana Stagge, Bärbel Uhlmann, Rommy Stagge

Einen Scheck über 3.000 € überreichte Rommy Stagge, Geschäftsführerin der Flexomed GmbH Personaldienst (Hagen), an Hospizleiterin Bärbel Uhlmann. Anlässlich der Scheckübergabe erkundigte sich Rommy Stagge über den Fortschritt der Umbauarbeiten, die voraussichtlich bis Ende des Jahres fertiggestellt sein sollen. Mit dem Geld soll Inventar (voraussichtlich neue Sessel) für das Wohnzimmer angeschafft werden.

*Birgit Leonhardt,  
Öffentlichkeitsarbeit Dortmund*

## „Wohnen im Forsthauswinkel“ stellt sich vor

**Gelsenkirchen.** Seit April 2018 ergänzt das „Wohnen im Forsthauswinkel“ das Angebot von Bethel.regional in Gelsenkirchen. Es bietet 20 Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten ein differenziertes Wohnangebot und individuelle Unterstützung im stationären Rahmen gem. § 67 ff. SGB XII.

In einem angemieteten Wohnhaus gibt es fünf Wohngemeinschaften für jeweils zwei Menschen. Umliegend werden in fußläufiger Entfernung einzelne Wohnungen mit Kapazitäten für ein bis drei Personen angemietet. Eine „Service-Wohnung“ mit Büros für die Mitarbeitenden, in denen sie u. a. in Wohnungs- und Mietangelegenheiten beraten, Räume für die Schlafbereitschaft sowie ein vielfältig nutzbares Ladenlokal dienen als Beratungs- und Begegnungsstätte.

Der Forsthauswinkel liegt zentral in einem kleinen Quartier zwischen den Gelsenkirchener Stadtteilen Resser Mark und Erle. Fußläufig befinden sich viele kleine Geschäfte, Arztpraxen und Discounter. Eine gute Verkehrsanbindung durch den ÖPNV ist gegeben.

Im Rahmen eines kleinen Kennenlern-Kaffees konnten sich Nachbarn, Angehörige, Klientinnen und Klienten, Mitarbeitende, Kooperationspartner und andere Interessierte bei Brötchen, Kuchen und Kaffee über das Angebot informieren. Es fanden rege Gespräche statt, Fragen wurden beantwortet und Ängste abgebaut. Für die Kinder der Nachbarschaft gab es ein kleines Fußballturnier, das von Klienten organisiert und begleitet wurde. Besonders das „Service-Büro“ traf auf großes Interesse der Nachbarschaft, die dem „Wohnen im Forsthauswinkel“ alles Gute und „Glück Auf“, wie man so schön im Ruhrpott sagt, wünschten.

*Sebastian Lasner,  
Bereichsleitung*

## 20 Jahre Besinnungsfrühstück – wertvoll und wichtig

**Bielefeld.** Wie (fast) jeden Freitag startet Gitte Höppner, Pastorin und Leiterin des Seelsorge-

dienstes, das Besinnungsfrühstück mit einer kurzen Besinnung. „Wertvoll“ – eine Geschichte, die den Anwesenden verdeutlicht, das auch vermeintliche Kleinigkeiten großen Wert im Leben haben können.

Seit mittlerweile 18 Jahren begleiten Gitte Höppner und Christiane Monat, Mitarbeiterin im Unterstützten Wohnen Eckardtsheim 2, das Besinnungsfrühstück. „Verschiedene Mitarbeiter und Menschen kommen an verschiedenen Orten zusammen, wir sind für alle offen und dennoch eine Gruppe“, erklärt Gitte Höppner.

Das Besinnungsfrühstück selber gibt es bereits seit 20 Jahren. Ins Leben gerufen wurde es von Mitarbeitenden des WGV Sucht Eckardtsheim, der Einrichtung Mühlgrund und des Seelsorgedienstes. 20 Jahre Besinnungsfrühstück, fast 1.050 gemeinsame Freitage, viele langjährige Besucher – da darf man von Tradition sprechen!



Neben der „üblichen Truppe“ wurde anlässlich des Jubiläums auch Geschäftsführer Dr. Georg Kremer (4. v. r.) eingeladen.

Nach besinnlicher Einstimmung, Frühstück und kurzer Zigarettenpause widmet sich die Gruppe dem „Thema des Tages“. Heute berichtet Gitte Höppner von der Geschichte des Besinnungsfrühstücks: eine Geschichte über die Gründer, Mitwirkende, die verschiedenen Räumlichkeiten, in denen das Frühstück bereits stattgefunden hat sowie von ehemaligen oder verstorbenen Mitgliedern.

Das Thema des Tages variiert von Woche zu Woche – einmal geht es um ein Fest im Kirchenjahr, das andere Mal wird eine der Weltreligionen besprochen oder es werden bevorstehende gemeinsame Aktionen wie Spielenachmittage, Ausflüge oder Reisen geplant. „Aber auch die ganz normalen Probleme des Alltags haben immer einen Platz“, erklärt Gitte Höppner. „Daher ist es so wichtig, dass wir uns alle vertrauen können und

die Probleme oder Anliegen der Einzelnen nicht weitererzählt werden.“

Für die meisten Anwesenden ist das Besinnungsfrühstück ein festes Ritual, das zum Freitagmorgen gehört. „Ich komme zwar erst seit drei Monaten zum Frühstück, aber die Runde hat mir gefallen. Ich komme sehr gerne hier hin“, berichtet Dierk Buntin. „Mit dem Besinnungsfrühstück gestalten wir Alltag. Es ist mehr als nur Tagesstruktur. Viele Menschen kommen hier gerne hin – es ist wie ein Zuhause!“, fasst Gitte Höppner die Bedeutung des Besinnungsfrühstücks zusammen.

*Jana Pavone,  
Referentin der Geschäftsführung*

## *Richtfest von „Haus A1“ am Saronweg*

**Bielefeld.** Günstiger Wohnraum, insbesondere für Menschen mit Behinderungen, entsteht auf einer 4.500 Quadratmeter großen Fläche zwischen dem Saronweg und dem Karl-Schnittger-Weg in Bielefeld-Bethel. Im August fand das Richtfest des ersten von drei Häusern statt.



Foto: Christian Weische

Zum ersten Mal errichtet ein privater Bauherr im Herzen der Ortschaft Bethel, direkt neben der alten Brockensammlung, drei Gebäude mit Mietwohnungen. Bethel bleibt trotzdem Eigentümer des Grundstücks, das dem Investor auf Erbpacht-Basis überlassen wurde. Bezugsfertig sei das „Haus A1“ im Dezember 2018, das „Haus A2“ im Juni 2019 und das sogenannte „Bethelhaus“ im Dezember 2019, teilte der Bauherr Herbert Repkow mit.

„Viele der Wohnungen, vor allem die kleineren, sind bereits vermietet“, berichtet Heike Reichert,

die sich um die Hausverwaltung kümmert. Einige größere Wohnungen seien noch verfügbar, teilweise für Menschen mit und teilweise für Menschen ohne Wohnberechtigungsschein.

Im „Bethelhaus“ entstehen unter anderem 16 Apartments für Menschen mit Behinderungen, die ambulant von Bethel betreut werden.

*Jana Pavone,  
Referentin der Geschäftsführung*

## *Wie meine Skills mir helfen, meine Gefühle im Zaum zu halten*

**Bielefeld.** Mittwochnachmittag, 16.30 Uhr im Mehrzweckraum von Haus Gaza – ich bin mit Sabine Aschoff und Anna Ehling verabredet. Sie wollen mir von den DBToP-gB Sitzungen im Haus Gaza berichten. DBToP-gB\*\* – ein Konzept, nach dem das Haus Gaza mit einigen Klientinnen und Klienten schon seit 2016 arbeitet.

Mir gegenüber sitzt eine Frau, Schlüsselanhänger um den Hals, eine Bauchtasche umgeschlallt, engagiert und freundlich lächelnd. „In den DBT-Sitzungen habe ich gelernt, mit meinen Aggressionen, meiner Aggressivität umzugehen“, so Sabine Aschoff. „Statt eines Marmeladenglases, werfe ich jetzt einen „Tut-mir-gut“ an die Wand, wenn ich so richtig sauer bin.“ Ihr „Tut-mir-gut“ ist ein kleiner Plüschtier-Schlüsselanhänger, ihr Affe Charly.

Gelernt einen Weg zu finden, mit ihren negativen Gefühlen umzugehen, hat Sabine Aschoff im ersten DBToP-gB Durchlauf in Gaza, in der **STehAufMännchen-Gruppe 1**. Das Stehaufmännchen ist als Maskottchen seit der ersten Sitzung mit dabei. Bei 16 Treffen wurden Sabine Aschoff und drei weitere Gaza-Bewohner durch drei Mitarbeiterinnen, zwei davon DBTop-gB geschult, angeleitet und begleitet. Es gibt fünf Module: Umgang mit Gefühlen, Stresstoleranz, Achtsamkeit, zwischenmenschliche Fertigkeiten und Selbstwert, zu denen mit ganz konkreten Übungen gearbeitet wird. Auch Rollenspiele und viele Achtsamkeits- und Entspannungsübungen zur Sensibilisierung der Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung sind Bestandteil der regelmäßigen Sitzungen. Und auch die sieben Wiederholungstreffen der STAM-Gruppe 1 in 2018 ha-

ben noch einmal dazu beigetragen, das bisher erworbene Wissen zu festigen und sich auszutauschen.

„Ich zeige Ihnen einmal meinen Notfallkoffer, meine sogenannte Skills-Tasche“, sagt Sabine Aschhoff, nimmt ihre Bauchtasche ab und öffnet sie. „Ein Skill kann alles sein, ein Ding, eine Sache, nur kein Suchtmittel. Skills dienen der Emotionsregulation“, erklärt mir Anna Ehling. Weil Skill ein so schweres Wort ist, hat Sabine Aschhoff einen neuen Namen dafür gefunden. „Ein Skill ist ein „Tut-mir-gut“, eben einfach eine Sache, die mir guttut, wenn ich meine Gefühle nicht mehr unter Kontrolle habe, die mich ablenkt und mir hilft, eine Auszeit zu nehmen“, erklärt sie ihre Idee. Skills gibt es unendlich viele und jedem hilft etwas Anderes: Zeitungen zerreißen, Massagebälle in der Hand rollen, Treppenlaufen, ein Küchentuch oder ein Kuscheltier werfen, Gedächtnisübungen, mit einer lieben Freundin telefonieren ... Wichtigstes Ziel ist, weder sich selber noch andere zu verletzen – den Teufelskreis zu durchbrechen!



Die Arbeit nach dem DBToP-gB Konzept hat sich in Gaza bewährt – die STAM-Gruppe 2 mit drei Klienten hat sich in 2017/2018 24 Mal getroffen, in 2019 startet die STAM-Gruppe 3. „Bei den vielen Sitzungen habe ich so viel gelernt“, sagt Sabine Aschhoff. „Das habe ich vorher nicht gedacht. Ich wünsche mir für die Anderen, dass es ihnen auch guttut!“

---

\*\* Die dialektisch-behaviorale Therapie (DBT) ist ein anerkanntes, wissenschaftlich fundiertes und erfolgreiches Therapiekonzept zur Behandlung von Menschen mit einer emotionalen Instabilität, Impulskontrollstörungen und vermehrter Suizidalität.

Bei DBToP-gB (an der dialektisch-behavioralen Therapie orientiertes Programm für Menschen mit einer geistigen Behinderung) lernen die Klienten mit intellektuellen Beeinträchtigungen in Gruppen- oder Einzeltrainings unter anderem

bildhaft, zum Beispiel mit einem Luftballon (Aufpusten bis er „unter Hochspannung“ ist und platzt), was emotionale Spannung und Entspannung ist.

Voraussetzung für die Einführung der DBToP-Gruppen in Gaza war die Durchführung einer In-foveranstaltung und einer anschließenden zweitägigen Schulung aller Mitarbeitenden Gazas, damit diese die Ziele und die Arbeitsweise einordnen und somit die Klientinnen und Klienten im Alltag unterstützen können.

Darüber hinaus fand ein halbtägiger Workshop mit einigen Mitarbeitenden, der Bereichs- und Regionalleiterin statt, um gemeinsam zu überlegen, wie das Angebot von DBToP-Gruppen konkret in Gaza umgesetzt werden kann – trotz knapper Ressourcen!

Besonders beeindruckend waren das Engagement, die Hartnäckigkeit und die Verbindlichkeit, mit der alle Beteiligten das Vorhaben verfolgt haben. „Herausforderndes Verhalten“ entsteht häufig durch Überforderung, gemeinsam mit den Anleiterinnen haben die Klientinnen und Klienten jedoch Strategien und Kompetenzen entwickelt, sich selbst besser zu steuern.

Die Veränderungen, die sich durch die Arbeit mit DBToP-Gruppen in der gesamten Einrichtung ergeben, wirken sich auf alle sehr belebend aus!

*Jana Pavone,  
Referentin der Geschäftsführung*

## Einfach Bibel

**Bielefeld.** „Einfach Bibel“ ist eine neue Veranstaltungsreihe, die mehrmals im Jahr stattfinden wird. Menschen mit und ohne Behinderungen sind herzlich eingeladen.

## Einfach Bibel



Das erste „Einfach Bibel“ findet am **17. November 2018, 14.30-16.30 Uhr** in der Kantine der Werkstatt Eicheneck statt und steht unter dem Titel: „Guck mal, es regnet Gerechtigkeit“

Weitere Informationen finden Sie im [Intranet](#).

*Doris von Haebler,  
Seelsorgedienst Bethel.regional*